

**RS OGH 1998/12/22 140s146/98,  
120s129/99, 140s153/07t,  
120s78/15k, 120s158/9f**

JUSLINE Entscheidung

© Veröffentlicht am 22.12.1998

## Norm

StGB §74 Z7

StGB §147 Abs1 Z1 Fall1

StGB §223 Abs2

## Rechtssatz

Die Präsentation einer Fotokopie einer nachgemachten oder verfälschten Urkunde zum Zwecke der Täuschung stellt eine Sonderform der Benützung der abgelichteten Urkunde selbst dar (so schon ÖJZ-LSK 1986/75). Ein solcherart begangener Betrug ist daher als Urkundenbetrug (§ 147 Abs 1 Z 1 erster Fall StGB) und nicht als Beweismittelbetrug (§ 147 Abs 1 Z 1 zweiter Fall StGB) zu qualifizieren.

## Entscheidungstexte

- 14 Os 146/98  
Entscheidungstext OGH 22.12.1998 14 Os 146/98
- 12 Os 129/99  
Entscheidungstext OGH 11.11.1999 12 Os 129/99  
Vgl auch
- 14 Os 153/07t  
Entscheidungstext OGH 15.01.2008 14 Os 153/07t  
Vgl; Beisatz: Die Verwendung der Kopie eines verfälschten Schriftstücks im Rechtsverkehr ist als Gebrauch einer verfälschten Urkunde nach § 223 Abs 2 StGB zu werten. (T1)  
Beisatz: Hier: Vorlage einer verfälschten Kopie einer Bescheinigung eines ausländischen Gerichts. (T2)
- 12 Os 78/15k  
Entscheidungstext OGH 19.11.2015 12 Os 78/15k  
Vgl; Beisatz: Ausdrucke elektronisch erstellter und unterfertigter Verträge können Urkunden sein, wenn sie nach ihrem äußeren Erscheinungsbild sowie Inhalt und Art ihrer Verwendung das Original im Rechtsverkehr vertreten. (T3)
- 12 Os 158/9f  
Entscheidungstext OGH 27.02.2020 12 Os 158/9f  
Vgl

## European Case Law Identifier (ECLI)

ECLI:AT:OGH0002:1998:RS0111351

## Im RIS seit

21.01.1999

## Zuletzt aktualisiert am

04.05.2020

**Quelle:** Oberster Gerichtshof (und OLG, LG, BG) OGH, <http://www.ogh.gv.at>

© 2024 JUSLINE

JUSLINE® ist eine Marke der ADVOKAT Unternehmensberatung Greiter & Greiter GmbH.

[www.jusline.at](http://www.jusline.at)